Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 205. Mittwoch, den 2. September. 1874.

Rahel. Sonnen-Aufg. 5 U. 11 M., Unterg. 6 U. 47 M. — Mond-Aufg. 8 U. 59 M. Abds. Untergang bei Tage.

Der Tag von Sedan.

Mel.: Feinde ringsum rc.

Tag von Sedan!
Grüßt ihn mit freudigen Klängen;
Preiset mit Jubelgesängen
Was er gethan.

Frevelnden Krieg
Hatte Napoleon begonnen,
Schnell war das Glück ihm entronnen,
Unser der Sieg.

Deutschland erwacht,
Stark mit geschwungenem Schwerte
Jeglichen Anfall ihm wehrte,
Fest stand die Wacht.

Schlachten schon acht
Hatte mit Ruhme geschlagen,
Siegend die Waffen getragen
Vom Rhein die Wacht.

Dort bei Sedan
Wurde von Mannen und Rossen
Dräuend der Droher umschlossen,
Fiel in den Bann.

Ströme von Blut
Rissen vom Haupt ihm die Krone,
Selber ihn stürzte vom Throne
Rasende Wuth.

Mächtig der Streich!
Dort wurden Herzen bezwungen,
Dort wurde wieder errungen
Kaiser und Reich.

Dir, der's gewann,
Der uns den Kaiser gekrönet,
Jubelnder Gruß Dir ertönet,
Tag von Sedan!

Die Feier des Sedantages.

Die Bedeutung des Tages welchen das Volk selbst mit kaum glaublicher Einstimmigkeit in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes zu der Feier eines allgemeines Volksfestes erwählt und bestimmt hat, findet in einem Aufsatz der Weserzeitung eine so vortreffliche Darlegung, daß wir mit dem Eingeständniß, besseres selbst nicht liefern zu können, einfach die Worte der Weserzeitung hier wiedergeben.

Wenn die Priester des Zeus in Olympia, die opferspendenden Verkündiger der Festzeit, wie der Dichter sie nennt, den Tag der großen Nationalspiele an der Furt des Alpheios ausgerufen hatten, dann begann bei allen, die sich Hellenen nannten, für die Dauer des Festes eine Zeit der Waffenruhe, und freies Geleit führte die, welche der gepriesenen Feier beiwohnen wollten, durch die Städte und Länder, die sie eben vorher vielleicht mit kriegerischem Einfall heimgesucht hatten. In allem Zwiespalt, der das parteisüchtige Volk der Griechen fast unaufhörlich in blutige Bürgerkriege verwickelte, wurde die Heiligkeit des größten nationalen Festes in Ehren gehalten und das gezückte Schwert kehrte in die Scheide zurück, wenn die heilige Festzeit gekommen war. Treffender als durch diese Sitte einer längst geschwundenen Vergangenheit läßt sich die hohe Bedeutung und der eigentlichste Sinn eines Nationalfestes nicht bezeichnen. Ueber dem Streite der Parteien und über dem Hader des Tages soll es sich als leuchtendes Symbol der Einheit erheben, die trotz aller Zerklüftung und trotz bitterer Feindschaft die Volksgenossen aneinander schließt. Es soll sie mahnen an das, was trotz der tiefsten Gegensätze Allen gemeinsam ist, und wenigstens auf kurze Frist soll es die feindlichen Brüder daran erinnern, daß sie Brüder sind. Gerade um dieser seiner sittlichen Bedeutung willen ist ein Nationalfest, das sich fest eingelebt hat und das Niemand zu mißachten wagt, von unschätzbarem Werthe. Werden die Kämpfe, die innerhalb des Volkes wüthen, auch glücklicher Weise heutzutage nur noch in den seltneren Fällen mit den Waffen ausgefochten, so sind die Spaltungen darum doch nicht minder tief. Auch wir im deutschen Vaterlande bekämpfen uns im heißen geistigen Kampfe, und die Gefahr, daß wir über die Fehde vergessen, daß wir Söhne derselben Mutter sind, ist nicht gering. Auch wir bedürfen deshalb des Segens eines gemeinsamen Nationalfestes, das uns Waffenstillstand gebietet und Aller Herzen in Einem Gefühle zerschmelzen läßt, so dringend wie die alten Hellenen oder irgend ein anderes Volk, von dem die Geschichte meldet. Wollte man aber fragen, welcher der streitenden Parteien ein solches Fest am dringendsten noth thue, so würde die Antwort doch wohl lauten: der, welcher vorgeworfen wird, daß sie undeutsch sei, und die gleichwohl diesen Vorwurf mit Entrüstung glaubt zurückweisen zu dürfen. Ihr bietet das Fest Gelegenheit zu zeigen, daß sie den ruhmreichen Erinnerungen ihres Volkes nicht gleichgiltig gegenüberstehe; ihr bietet es den Vortheil, daß die Gegner sich selbst widersprechen und sie zum Genossen einer Feier annehmen müssen, an der sie andernfalls ein ausschließliches Eigenthumsrecht geltend zu machen geneigt sein könnten. Wenn irgend eine Partei Grund hätte, über ihre Mitbetheiligung an die Sedanfeier ängstlich zu wachen, so wäre es, sollte man meinen, die der Ulramontanen."

Deutschland.

Berlin, den 31. August. Der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, zu den großen Manövern des 10. Armee-Korps in Hannover eintreffen. Denselben werden u. A. folgende fremdherrliche Offiziere beiwohnen: aus Rußland: der General-Lieutenant und General-Adjutant Constander, Kommandeur der Artillerie im Warschauer Arrondissement, der General-Lieutenant von Zimmermann, Kommandeur der 7. Infanterie-Division, der General-Lieutenant und General-Adjutant v. Dehn, Kommandeur der Garde-Infanterie-Division, General-Major von Taube, Kommandeur der Kavallerie-Division in Warschau, General-Major Fürst Schachofskoi, Kommandeur des Ulanen-Regiments in Warschau und der Oberst von der Garde Graf Mengden; aus Schweden: der Major und Militär-Bevollmächtigte Michelet, Major Thulstrup und Premier-Lieutenant Lilliehöök; aus Oesterreich: der Oberst und Militär-Bevollmächtigte Graf Welsersheimb, Oberstlieutenant Leonidas Popp und Major Michael Haertlein; aus Baiern: General-Major Frhr. v. Treuberg, Major Dürig und Hauptmann Graf Thürheim; aus Italien: Major Graf Taverna; aus England: General-Major und Militär-Bevollmächtigter Walker; sowie außerdem drei königl. niederländische Offiziere, deren Namen noch nicht bekannt sind.

— Laut einer Mittheilung der Preußischen Regierung an das Reichskanzleramt hat der Provinzialsteuer-Direktor zu Cassel darauf angetragen, daß in seinem Verwaltungsbezirke diejenigen Brauer, welche die Brausteuer im Wege der Vermahlungssteuer nach Maßgabe der Vorschriften unter II. § 22 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 entrichten wollen, verpflichtet werden statt, des Mühlenregisters nach dem bisherigen Muster ein Deklarations- und Mühlenregister nach einem neuen Muster zu führen. Die Preußische Regierung erkennt die Mangelhaftigkeit des bisherigen Verfahrens an und hat deshalb den Antrag des Provinzialsteuer-Direktors zu Cassel genehmigt und sie ist auch ferner einer Ansicht desselben Provinzialsteuer-Directors beigetreten, daß die in Nr. II. § 1 den Brauern auferlegte Verpflichtung zur Führung kaufmännischer Bücher über die Art und Menge der angeschafften und verbrauchten Braustoffe hinderlich sei und hat genehmigt, daß die Brauer im Verwaltungsbezirk des Provinzialsteuerdirectors in Cassel nur zur Führung eines Contobuchs nach einem bestimmt festgestellten und gleichfalls beigefügten Muster, verpflichtet werden. Die Preußische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß durch die Aenderung dieser Formulare und Einführung der neuen Muster auch eine Aenderung vorgenommen werde, zu der die oberste Landesfinanzbehörde nach einem früher gefaßten Beschluß des Bundesraths allein nicht befugt sei. Sie hat deshalb beim Reichskanzleramt die Fassung eines Bundesrathsbeschlusses dahin beantragt: 1. statt des Mühlenregisters ein Deklarations- und Mühlenregister nach einem beigefügten Muster und 2. statt kaufmännischer Bücher im Sinne des § 1 Nr. II. der vom Bundesrath aufgeführten „Grundsätze" ein Contobuch nach einem ebenfalls beigefügten Muster zu führen.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche am 4. Oktober d. J. eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit eine Collecte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe abgehalten werde.

— Nachdem bereits in Folge einer Anweisung des Kultusministers Anordnung getroffen, daß in allen Fällen, in welchen die Mitführung von Kindern unter 14 Jahren durch umherziehende Gewerbetreibende ermittelt wird, das Strafverfahren auf Grund des §. 149 sub. 5 der Gewerbeordnung eingeleitet werde, sind nun auch noch mit Rücksicht auf die großen sittlichen Gefahren, welche für solche Kinder aus dem Umherziehen mit Gewerbetreibenden entstehen, die Schulvorstände darauf aufmerksam gemacht, daß alle schulpflichtigen Kinder, welche durch umherziehende Gewerbetreibende mitgeführt werden, in den Schulversäumnißlisten des Wohnorts zu noti-

In Auerbach's Keller.

Novelle
von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

Herr Klaasen schlummerte, als ich in das Zimmer trat, in welchem Mathilde allein am Fenster saß und sinnend und gedankenvoll die draußen in der Luft durcheinander wirbelnden Schneeflocken betrachtete. Ich war so leise eingetreten, daß sie mich erst bemerkte, als ich ihr meinen Gruß zuflüsterte.

Sie wendete sich schnell und eine dunkle, verlegene Röthe flog über ihr Gesicht.

Ich ahnte die Ursache, welche diese Röthe auf ihre Wangen trieb, doch war ich zu discret, um sie auch nur fühlen zu lassen, daß ich ihre Verwirrung bemerkte, und knüpfte ein Gespräch mit ihr über den Zustand ihres Vaters an.

Sie antwortete, aber offenbar zerstreut. Ihre Gedanken waren bei einem anderen Gegenstande.

Plötzlich fragte sie mich:

„Sie haben Herrn Driberg gesprochen?"

Der Name war mir fremd. Ich hatte ihn noch nie gehört.

„Ich habe nicht die Ehre, Jemand dieses Namens zu kennen."

Sie blickte rasch empor.

„Ich glaube aber doch, daß Sie ihn kennen," flüsterte sie, „er ist ja Ihr Stubennachbar."

„Ah! Sie meinen den jungen Musiklehrer, den kenne ich allerdings, doch wußte ich nicht, daß sein Name Driberg sei."

Es entstand eine kleine Pause.

Das Fräulein schien etwas auf dem Herzen zu haben, zögerte aber mit der Sprache darüber.

„Sie waren heute Morgen auf seinem Zimmer," lispelte sie endlich.

Sie wußte das jedenfalls von jener jungen Magd.

„Ja, ich war bei ihm," entgegnete ich lächelnd, „der Herr hat einen erstaunlichen Fleiß, er spielt vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht, ein Umstand, der mir gerade jetzt etwas unangenehm wurde. Meine Bitte, dieß zu unterlassen, war der Zweck meines Besuchs."

„Und hat er Ihnen . . . bei dieser Gelegenheit," fuhr sie zögernd fort, „weiter nichts mitgetheilt, keine Aufklärung über Manches gegeben, von dem ich annehmen muß, daß es kein Geheimniß mehr für Sie ist?" Und die Röthe reizender Verwirrung brannte wieder hell auf ihren Wangen.

Ich errieth die Absicht dieser Worte. Man wollte eine Indiscretion meinerseits verhüten. Diese Vermuthung reizte mich ein wenig.

„Obgleich der Stubennachbar Herrn Driberg's bin ich doch zu wenig mit demselben bekannt, um sein Vertrauter sein zu können."

Da öffnete sich die Thüre, Frau Klaasen trat ein und das Gespräch nahm eine andere Richtung.

Nach Beendigung meines Besuchs ging ich nach dem Alsterpavillon.

Eine halbe Stunde später kam der Musiklehrer. Er war sehr aufgeregt und echauffirt.

„Ich komme etwas später" sagte er, „aber ich wurde durch eine ganz unerwartete Begegnung aufgehalten."

„Und?" frug ich gespannt.

„Haben Sie vielleicht eine Schwester?" war statt der Antwort seine hastige Gegenfrage.

„Eine Schwester — sogar zwei."

„Und dieselben sind, oder wenigstens die Eine davon ist in Hamburg?"

„Bewahre," entgegnete ich, ihn verwundert ansehend, „die Eine ist am Rhein verheirathet und die andere noch im elterlichen Hause in Thüringen. Aber in der That ich begreife nicht . . ."

„Ich glaube es," entgegnete er ebenso hastig und aufgeregt wie vorhin, „aber ich will Ihnen Alles erklären . . . ."

Er wischte sich mit dem Taschentuch das glühende Gesicht und fuhr dann fort:

„Wie ich vor einer Stunde etwas ausgehen will und an Ihrer Thür vorübergehe, ist diese geöffnet. Ich blicke hinein und sehe eine junge Dame im elegantem Morgenkleide darin, die einem Dienstmädchen allerlei häusliche Anordnungen gibt und mit einem kleinen Staubbesen ihre Befehle wie ein General mit dem Commandostab ertheilt. Ich war, da ich wußte, daß sie Garcon sind, von diesem Anblick so überrascht, daß ich einen Moment stumm und den Hut in der Hand stehen blieb. Sie erblickte mich. „Ah!" ruft sie „„Sie suchen gewiß den Herrn Doctor Werner."" „Allerdings," stotterte ich . . . „„Er ist ausgegangen, mein Herr,"" lächelte sie und zeigt mir dabei die reizendsten Perlenzähne, „„wollen Sie nicht später wiederkommen?"" Stumm verbeuge ich mich und gehe. Aber nun sagen Sie mir, wer ist dieses wunderbar, zauberisch schöne Weib?"

Die Erscheinung Melanies hatte offenbar einen äußerst lebhaften Eindruck auf die leicht entzündlichen Sinne des jungen Musiklehrers gemacht. Seine leidenschaftliche Aufregung, die Hast seiner Fragen, Alles zeigte mir, daß jetzt nicht Mathilde, sondern Melanie sein Wesen erfüllte. Indessen hatte ich auch keinen Grund, ihm die Entstehung meiner Bekanntschaft mit dem interessanten Mädchen, das sie jedenfalls war, zu verheimlichen und so erzählte ich ihm zugleich mit, daß sie unsere Stnbennachbarin sei.

„Bei dieser Mittheilung sprang er wie elektrisirt von seinem Sitze empor:

„Unsere Stubennachbarin," und ich blinder Mensch habe das reizende Geschöpf noch nicht bemerkt. Wo hatte ich denn meine Augen!"

„Sie waren," lächelte ich, „wahrscheinlich zu sehr mit dem reizenden Bild einer Anderen beschäftigt, so daß sie nicht Zeit hatten, sich links oder rechts umzusehen."

Diese leise Erinnerung brachte ihm den Grund seines Daseins und den eigentlichen Zweck seiner Unterredung wieder ins Gedächtniß.

Er erröthete, hustete verlegen und fuhr ruhiger fort:

„Ich danke Ihnen, mein Herr, daß Sie mich daran erinnert. Bevor ich jedoch zu diesem Gegenstande selbst übergehen kann, muß ich Ihnen

ren und deren Eltern resp. Vormünder zur Bestrafung anzuzeigen sind.

— Der Kaiser hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 3. d. M. genehmigt, daß die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten bei Gelegenheit der Sedanfeier allgemeine gestattet werden darf.

— Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat mittelst Erlasses vom 6. d. Mts. die den Seminaristinnen von der Herzoglich Meiningischen Prüfungskommission ausgestellten Zeugnisse der Reife auch für das preußische Staatsgebiet als gültig anerkannt.

— Nach einer Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts haftet die Ehefrau für die in der Gütergemeinschaft contrahirten Schulden auch mit dem nach Aufhebung der Gütergemeinschaft ihr zustehenden Vermögen resp. Erwerbe.

— Wir erwähnten vor Kurzem, daß die letzten Tausende von Kriegsdenkmünzen für das Jahr 1870—71 für Nichkombattanten an diejenigen Personen, welche sich um die freiwillige Krankenpflege verdient gemacht haben, gegenwärtig zur Ausgabe gelangen. Wie wir neuerdings hören, hat sich in letzter Zeit eine große Anzahl von Personen noch herausgestellt, die in derselben Weise wie die früher Dekorirten wohl eine gleiche Verleihung der Denkmünze verdient haben. In Folge dessen wird gegenwärtig noch eine neue Liste solcher Personen angefertigt, so daß nun noch eine abermaliger Dekorirungsakt in diesem Sinne vom Kaiser vollzogen werden wird.

— Die Zahl der fremdländischen Offiziere welche den bevorstehenden Manövern beiwohnen werden, ist, wie bereits früher erwähnt, sehr groß und es sind Offiziere aller Länder unter ihnen vertreten, russische, oesterreichische, schwedische, englische und andere Offiziere. Dagegen ist es allgemein aufgefallen, daß sich Frankreich in dieser Beziehung vollständig passiv verhält u. weder das Verlangen kundgegeben hat, auch seinerseits Offiziere zur Beiwohnung dieser wichtigen Uebungen abzusenden, noch eine Mittheilung an die Reichsverwaltung hat ergehen lassen, daß außer dem Militär-Attache der hiesigen französischen Gesandtschaft noch irgend Jemand anderes von ihm zu diesen Manövern deputirt wird. In hiesigen diplomatischen Kreisen findet man diese Thatsache auffällig und man knüpft hieran mannigfache Bedenken, während man auch wiederum andererseits das Motiv für dieses Benehmen der französischen Regierung immer noch in der Arroganz der französischen Verwaltung suchen zu müssen glaubt, welche ihre Volkommenheit dadurch möglicherweise beeinträchtigt glaubt.

— Bremen, 30. August. Der fünfzehnte Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist gestern im großen Saale des hiesigen Gewerbehauses eröffnet worden. Es waren gegen 200 Delegirte der Vorschuß- und Kreditvereine anwesend, die Verhandlungen wurden vom Bürgermeister Nizze (Ribnitz) geleitet. Die Angelegenheiten der Vorschuß- und Kreditvereine und die allgemeinen Angelegenheiten des Verbandes bildeten den Berathungsgegenstand. Es wurde u. A. beschlossen, den Vorschußvereinen anzuempfehlen, daß sie die Vermittelung von Zeitgeschäften an der Börse ablehnen, sodann wurden mehrere die Organisation der Verbände betreffende Beschlüsse gefaßt. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen dahin zu wirken, daß die Aufsichtsräthe der Vorschuß- und Kreditvereine zum Schadenersatz verpflichtet werden und daß die Direktoren der Provinzialverbände Instruktionen für die Aufsichtsräthe dieser Vereine unter Berücksichtigung der provinziellen Verhältnisse entwerfen.

— Wiesbaden, 26. August. Protestanten-Tag. Die Vorbereitungen für den 8 deutschen Protestantentag haben begonnen. Derselbe wird nach dem von dem geschäftsführenden Ausschusse zu Heidelberg kürzlich erlassenen Rundschreiben an den 3 letzten Tagen des Monats September hier in Wiesbaden stattfinden. Der Kirchenvorstand hat mit Zustimmung seines Vorsitzenden. des Consistorialrath Ohly, die große u. schöne Stadtkirche zur Abhaltung der beiden Festgottesdienste bewilligt. Die Predigt des ersten Tages hat Herrr Diaconus Döring aus Breslau, die des zweiten Herrn Decan Zittel aus Karlsruhe übernommen. Für die Verhandlungen, in welchen am ersten Tage Hr. Prof. Dr. Böhmert aus Zürich über die „religiöse Seite der socialen Frage“ und am zweiten Tage Herr Dr. P. W. Schmidt aus Berlin über die „Abnahme des theologischen Studiums“ sprechen wird, ist der Saalbau Schirmer zur Verfügung gestellt. Das von dem hiesigen Lokalcomite bereits festgestellte Programm unterliegt noch der Prüfung des geschäftsführenden Ausschusses in Heidelberg und wird in Kürze veröffentlicht werden. Die wichtigen und interessanten Themata, welche zur Verhandlung gestellt sind, sowie die geeignete Lage von Wiesbaden lassen eine starke Betheiligung auch aus der Ferne erwarten und die Ausstreuungen in der Presse, die neulich einen einfachen Personalwechsel in dem leitenden Ausschuß zu einer Selbstauflösung des Protestantenvereins aufgebauscht hatten, werden nur dazu dienen, seine Mitglieder um so zahlreicher in unserer Stadt zusammenzuführen. Auch die Gegner mögen kommen, sie werden keine Sterbenden finden.

Ausland.

Frankeich. In den Departements, welche für die Nationalversammlung Ersatzwahlen vorzunehmen haben, wird in immer zunehmender Ausdehnung agitirt, so besonders im Maine et Loire-Departement. Die Republikaner haben trotz dessen die meiste Aussicht für sich. — Das „Journul officiel“ meldet vom 30. Aug. die Ernennnng von neuen Präfecten für die Departements Dordogne, Lozére. Var, Loir et cher, Aine und Creuse sowie von 26 Unterpräfecten. — Nadaillac ist trotz des vom Herzog von Decazes dem Gesandten der span. Regierung gemachten Versprechens von den Veränderungen unberührt geblieben. — Bei der Beschießuug Puycerdas durch die Karlisten sind eine Menge von Kanonen- und Flintenkugeln auf französisches Gebiet geflogen. Glücklicher Weise wurde Niemand verwundet. Der Schrecken in der Gegend ist furchtbar, die Leute wollen sich flüchten, und es ist schwer, ihnen begreiflich zu machen, daß man erst bei der Oberverwaltung Instruktionen einholen muß, ehe man handeln kann. Die französischen Truppeu haben jedoch Befehl, auf die Karlisten zu feuern, wenn die Kugeln wieder auf unser Gebiet fallen.“

Großbritanien. London 31. August. Die „Times“ meldet telegraphisch aus Kalkutta vom gestrigen Tage, daß der Vicekönig eine Expedition gegen den Stamm der Dufflos (an der Nordwestgrenze) beschlossen hat. Der Stamm hat mehrere räuberische Einfälle gemacht und verweigert die Freigabe der dabei gefangen genommenen Engländer. Die Expedition besteht aus 1200 Mann. — In den Grafschaften Fife und Clacmannan sind mit dem Schlusse der Woche 60,000 Kohlenbergwerksarbeiter ans der Arbeit entlassen worden, nachdem die von den Arbeitgebern betreffs der Lohnabsetzung gemachten Vorschläge in einer abgehaltenen Versammlung mit einer Mehrheit von 500 Stimmen abgelehnt worden waren. — Der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Beust, hat sich auf zweimonatlichen Urlaub nach dem Festlande begeben.

Italien. Catania 31. August. Am Sonnabend Abend erfolgte ein neuer Ausbruch des Aetna, welchem seitdem ununterbrochen neue Eruptionen gefolgt sind. Eine bedeutende Lavamasse strömt aus drei verschiedenen Krateröffnungen hervor; für die umliegenden Ortschaften ist bei der Lage der Krater und der von der Lava eingeschlagenen Richtung bis jetzt keine Gefahr zu besorgen.

Spanien. Ueber die Einnahme der Festung Seo d'Urgel, eines Waffenplatzes zweiten Ranges, welcher zahlreiches Kriegsmaterial enthielt, durch die carlistischen Truppen wird jetzt auf Grund der Mittheilung von Flüchtlingen das Nähere bekannt. Ihrem Berichte zufolge hörte man am Morgen des 16. August plötzlich Gewehrfeuer in der Citadelle. Der Befehlshaber derselben Comelles, hatte, weil er Abends vorher von dem Gouverneur der Stadt zu einem Familienfeste eingeladen worden, das Commando einem Stellvertreter übertragen; und es scheint, daß es während der Nacht den Carlisten gelungen war, sich einzuschleichen. Es zeigte sich bald, daß die Carlisten Herren der Citadelle waren, und somit war für das Castell und für die Stadt, welche beide von dem Feuer der Citadelle beherrscht werden, keine Rettung mehr zu erhoffen. Freilich sammelte Comelles so viele Soldaten und Freiwillige er konnte und leistete Widerstand. Als aber Tags darauf der Feind Verstärkung erhielt und die Batterien der Citadelle ihre Geschosse auf Castell und Stadt warfen, wichen die Vertheidiger zurück. Comelles hatte mit seinem Lieutenant Sala de Organa auf dem Walle kämpfend den Heldentod gefunden — und die Carlisten waren im vollen Besitze des Platzes mitsammt seinen Außenwerken. Der Commandeur der Freiwilligen, Hauptmann Saura, schlug sich mit 60 der Seinigen, flüchtige Familien, die ihren Weg nach Andorra nahmen, beschützend, bis an die Grenze durch, trat jedoch, um der Entwaffnung zu entgehen, nicht über, sondern marschirte nach Puigcerda, wo er jetzt also wieder eine Belagerung durchzumachen hat. Der Gouverneur nahm, Saura's Rath verschmähend, einen anderen Weg aus der Stadt und wurde nebst drei Compagnien vom Feinde gefangen. Die Rolle, welche er bei dem Ereignisse gespielt, giebt zu Verdacht Anlaß; besonders auffällig erscheint die dringende Einladung, durch welche er den Commandanten der Citadelle, der sich sonst nie von seinem Posten entfernte, gerade vor dem verhängnißvollen Morgen bewogen hatte, in die Stadt zu kommen. Eine Untersuchung ist auf Befehl der Madrider Regierung bereits eingeleitet. Die Carlisten plünderten die Häuser der Liberalen in der Stadt, vernagelten die Kanonen und marschirten dann unter Tristany nach dem sich auf das tapferste vertheidigenden Puycerda ab, um das dortige Belagerungscorps zu verstärken. Ueber die Schuld oder Nichtschuld des Stadt-Gouverneurs von Seo d'Urgel an dem ihm zur Last gelegten Verrath vermögen wir nicht zu entscheiden; auffallend aber und keinesfalls ehrenvoll für die Nation ist es, daß in Spanien gerade wie in Frankreich während des letzten Krieges bei jeder neuen Niederlage über Verrätherei geklagt wird.

— Nach einer Mittheilung des „W. T. B.“ aus Madrid, 29. August, veröffentlicht die amtliche Zeitung eine Depesche des Oberbefehlshabers der Nordarmee, General Zabala, wonach derselbe 6 Bataillone Karlisten bei Tayo, unweit Miranda, angegriffen und in die Flucht geschlagen hat. Der Verlust der Karlisten an Todten und Verwundeten war sehr erheblich. — Ueber Perpignan, 30., Abends, gemeldeten Nachrichten aus Puycerda znfolge haben die Karlisten die Eisenbahnverbindung zwischen Puycerda und Ripoll unterbrochen. Zwischen Ripoll und Ribas sollen dieselben in einem Gefechte mit den heranrückenden Entsetzungstruppen sehr große Verluste erlitten haben. Die vor Puycerda liegenden Abtheilungen trafen augenscheinlich Vorbereitungen zum Abzug; man hielt dies aber nur für ein Scheinmanöver und besorgte, daß die Karlisten in der Nacht umkehren und einen nochmaligen Sturmversuch unternehmen könnten.

— Nach einer Meldung des „W. T. B.“ aus Santander vom 30. sind die deutschen Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“ erst am 30. früh nach der Ria de Bilbao, vor welcher dieselben kreuzen werden, abgegangen.

Spanien. Die Käln. Ztg. berichtet: Ein Privatbrief. den ein Madrider Blatt aus Logrona erhalten hat, giebt ein anschauliches Bild der Lage, welche die „rittterliche“ Kriegsführung von Don Carlos den Reisenden bereitet. Der Briefsteller erzählt, wie er sich mit einem verwundeten Offizier in einem Coupé erster Klasse befand, um von Miranda nach Logrono zu kommen. Bevor der Zug in die Conchas hineinfuhr, nahmen sie ihr Gepäck und verbarrikadirten mit demselben die Fenster auf der linken Seite des Coupés. „Einen Moment darauf,“ heißt es weiter, „vernahmen wir das Geräusch der einschlagenden Kugeln, mit denen uns die Karlisten begrüßten. Eine Kugel drang durch die Wagenthür, durch Bretter, Glas und Polster und beschädigte einen der Koffer des Begleiters, dem die Splitter einiges Ungemach bereiteten. Vier oder fünf Minuten lang befanden wir uns so im Feuer, aber obgleich kein Waggon von den Kugeln verschont blieb — in einigen befanden sich nur unglückliche Frauen und Kinder — war kein Unfall zu beklagen. So führen die Karlisten den Krieg.“ Ein Unfall ist allerdings zu beklagen, und zwar ein recht schmerzlicher, indem bei einem der ersten Fälle einem Maschinisten eine Kugel in einen Fußknöchel geschossen wurde. Er ist ein Engländer von Geburt, wohnte mit seiner Gattin und seiner zahlreichen Familie still und friedlich in einem reizenden kleinen Besitzthum zu Miranda, pflegte seinen kleinen Wohlstand recht sorglich und fragte weder nach Don Carlos, noch der Republik. Ich kann mir den Jammer der Familie denken, als der Ernährer blutend und für sein Leben verkrüppelt in das kleine Haus getragen wurde. Und solcher Jammer wiederholt sich durch die barbarischen Gewohnheiten, denen sich die Royalisten immer mehr ergeben, in dem unglücklichen Lande hundert- und tausendfach. Indessen kann man psychologisch nachweisen, daß die Gottesstreiter eben jeden Gräuels fähig sind.“

Provinzielles.

Graudenz 31. August. Se. Exellenz der commandirende General der I. Armeecorps Hr. v. Barnekow traf zur Besichtigung der hier vereinigten Infanterie-Brigade gestern Abend hierselbst ein. Der Ausmarsch der Truppen zum Manöver erfolgt morgen früh.

— Von der Regierung ist die Genehmigung zur Umwandlung der hiesigen Elementarschulen in Simultanschulen eingetroffen. Die Bedenken, welche die Majorität der Schuldeputation gegen diese Maßregel enrwickelt hat, sind von der Regierung als unbegründet bezeichnet worden. (Ges.)

Dasselbe Blatt meldet noch über einen Unglücksfall, welcher sich am 30, im Schützenhause ereignete: Der Schützenbote Timm, ein hochbetagter Mann, diente einigen Herren, die den Sonntagmorgen zu einer Schießübung benutzen wollten, als Scheibenzeiger. Dabei erhielt er, während er hinter der Scheibe beschäftigt war, eine Kugel, die ihm in der Gegend des Kniees durch das Bein ging und ihn, da sie den Knochen verletzte, wohl für immer im ordentlichen Gebrauch des Beines behindern wird. Wem die Schuld an dem Unglücksfall beizumessen ist, steht noch nicht fest. Es soll Thatsache sein, daß der Schütze, der den unglücklichen Schuß machte, vor Abgabe desselben das Warnungszeichen mit der Glocke gegeben hat, es soll anderseits die rothe Flagge, welche der Scheibenzeiger heraussteckt, während er sich in der Schußlinie befindet, noch nicht eingezogen gewesen sein.

∞ Osterode, 31 August. (O. C.) Am Sonntag, den 30. d. Mts. feierte der hier vor Kurzem in's Leben getretene Handwerker-Verein ein erstes Gartenfest im Garten des Hotel du

---

einige Bemerkungen über meine persönlichen Verhältnisse mittheilen . . . . Ich bin aus Süddeutschland und studirte in Prag auf dem Conservatorium. Der plötzliche Tod meines Vaters und das Aufhören aller Unterstützungen bewogen oder nöthigten mich vielmehr, mein Studium zu verlassen und eine Stellung als Musiklehrer zu suchen. Ich kam nach Hamburg. Eine hiesige Musikalienhandlung hatte einige von mir komponirte Kleinigkeiten, die Anklang fanden, verlegt. Mein Verleger, dem meine bedrängte Lage, meine Baarschaft war bis auf einige Mark aufgezehrt, zu Herzen ging, verschaffte mir mehrere Schüler und Schülerinnen aus vornehmen Häusern. So kam ich auch in das Haus des Herrn Klaasen. Mathilde wurde meine Schülerin — und meine eifrigste, talentvollste Schülerin. Aber die Musik ist ein gefährlicher Zauber für zwei Herzen. Bei dem Spiel von Beethovens Symphonien, von Mozarts Opern entflammten sich unsere Herzen.

Wenn unsere Hände sich zufällig berührten, mich ein Hauch ihres Odems traf oder eine Locke ihres Hauptes meine Stirn streifte, zuckte es glühend durch meine Nerven und bald war aus dem Lehrer und der Schülerin ein Paar Liebende. O, wir waren glücklich, recht glücklich! Aber das Glück ist so wandelbar, so trügerisch, wie der Schaum auf der Welle. Mathildens Eltern entdeckten nur zu bald unser Verhältniß. Es kam zu einer heftigen Scene. Während Mathildens Mutter uns vertheidigte, war Herr Klaasen außer sich. Er kündigte mir sofort den Unterricht und ersuchte mich, sein Haus fortan zu meiden. Außer mir, verließ ich ihn. Bei meiner Rückkehr in mein Logis fand ich ein Billet von ihm, worin er sein Verlangen wiederholte und das Honorar für die Stunden vor. Ich will es nicht versuchen, Ihnen meinen meinen Zustand zu schildern. . . . Ich tobte, ich raste wie ein Wüthender. Stolz, Liebe, beleidigtes Ehrgefühl, Zorn, Rache, Alles wüthete in mir. Am folgenden Morgen erhielt ich ein Billet von Mathilde. Sie gab mir darin ein Rendez-vous. Es war gegen Abend in der Nähe des Alsterbassins. Das arme Mädchen betheuerte mir ihre Liebe, ihre Treue, daß sie mich ewig lieben, ja mit mir fliehen wolle. Ach! mein Herr, wir Menschen sind sehr schwache Geschöpf und wir Künstler sehr veränderlicher und beweglicher Natur. In dem Augenblick, wo mir Mathilde jenen Vorschlag zur Flucht, machte, trat aller Jammer, alles Elend, das ich in Hamburg im Anfang meines Daseins erduldet, vor meine Augen. Ich sollte fliehen, mit ihr, mit einem Mädchen erzogen in Glanz und Wohlleben, ich, der arme Künstler, der nichts als sein Talent besitzt! Ich sah in diesem Augenblick durch eine jener sonderbaren Eingebungen, die kommen, ohne daß man sich über ihr Entstehen Rechenschaft ablegen kann, die Zukunft in den düstersten Farben. Ein junges weinendes Weib, ein blasses, krankes Kind, eine Dachstube, kahl und kalt, ohne Brod und Holz, mich selbst elend, verzweifelt! Ich lehnte dieß Anerbieten Mathildens, welches aus einem ihr eigeneu romatischen schwärmerischen Zug entsprungen, entschieden ab. Ich schilderte ihr das Thörichte solchen Beginnens. Sie weinte, aber sie gab mir Recht. So trennten wir uns, mit dem Versprechen, uns am nächsten Tag an derselben Stelle wieder zu treffen.“

Er schwieg u. strich sich die schwarzen Locken aus der bleichen Stirne, während seine dunklen Augen glühten.

„Wenige Tage später“, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „trat jenes Ereigniß ein, welches Herrn Klaasen auf's Krankenlager warf. Es war großes Souper bei Herrn Klaasen zur Feier von Mathildens Geburtstag. . .

Ihr Vater war ungemein heiter und aufgeregt und machte eine Menge Scherze, wie dieß sonst gar nicht seine Gewohnheit ist. So frug er auch Mathilde, ob sie nicht glaube, daß es nun bald Zeit für sie werde, unter die Haube zu kommen. . .

„„Wenn es der Rechte ist. . .““ hatte Mathilde lächelnd geantwortet.

„„Ich glaube fast, daß es der Rechte,““ entgegnete Herr Klaasen und nannte dabei den Namen eines jungen Kaufmann's, der sich seit einiger Zeit, wie wohl vergeblich, um Mathildens Gunst beworben.

„„Sie täuschen sich, mein Vater,““ entgegnete Mathilde, „„ich werde niemals die Gattin dieses Mannes werden.““

„Diese Antwort und die Scene, welche, ihr folgte war die Ursache von jenem Schlaganfall.“

Der junge Musiklehrer hatte geendet.

Ich hatte mich also nicht geirrt, wenn ich eine Gemüthsaffektion, eine heftige Alteration als die Krankeitsursache angenommen. Und auch jener Familienzwiespalt, den ich an dem Abend schon bemerkt, war vorhandend. . ...

Wir brachen auf, ein Jeder seinem Beruf nachgehen.

Als ich am Abend in meine Wohnung zurückkehrte, erkannte ich mein Zimmer kaum wieder. Es war wie durch die Hand einer Fee verwandelt. Alle Möbel glänzten in spiegelglatter Helle, frische Gardinen umwallten die Fenster, Blumensträuße standen in Vasen auf Spiegeltisch und Schreibtisch, und ein würkiger, aromatischer Duft durchzog das Gemach, in dessen Ofen ein helles Feuer knisterte.

Noch in stummer Betrachtung und behaglichem Erstaunen über diese Metamorphose meiner Junggesellenwohnung versunken, werde ich durch ein leises Klopfen darin gestört. Ich kenne dieß Klopfen . . . es war Melanie.

Nach flüchtigem Gruß, den sie mir zugenickt, und nach einem flüchtigen Rundblick im Zimmer lächelte sie.

„Nun, mein Herr, sind mit Ihrer Intendantin zufrieden?“

„Intendantin! sagen Sie: Fee, Zauberin. Mit all meiner Gelehrsamkeit würde ich nie im Stande gewesen sein, etwas Aehnliches zu vollbringen.“

„Das glaube ich Ihnen gern“, lachte sie. „Die Männer sind so einseitig, so ungeschickt, wie große Kinder. . . In dergleichen Dingen, **notabene**“, setzte sie hinzu.

Sie schwieg einen Augenblick indem sie sinnend in das Feuerdes Ofens schaute. Plötzlich richtete sie den Kopf empor und fragte mich:

„Mein Herr, was denken Sie von mir?“

(Fortsf. folgt.)

Nord. Die Betheiligung war eine recht zahlreiche. Nach dem von der Bojanschen Kapelle ausgeführten Conzert vergnügte man sich mit einem Tänzchen, wobei der Garten durch Ampeln und bengalische Flammen erleuchtet war. Die von einigen Herren gehaltenen kurzen Ansprachen an die Versammelten auf das Bestehen des Vereins, auf die Stadt Osterode und deren Jugend, sowie auf das Wohl der deutschen Frauen fanden allgemeinen Beifall nnd wurden mit begeisterten Hochs von Seiten des Publikums erwiedert. Mit Beginn des künftigen Monats sollen die regelmäßigen Vereinsversammlungen, verbunden mit Vorträgen von allgemeinem Interesse, abgehalten werden.

— Die Thorner Betriebs-Inspektion der Königl. Ostbahn steht bereits mit dem hiesigen Fleischermeister Godschewski in Unterhandlung wegen eines Platzes zu dem hier zu errichtenden Gebäude für die Maschinen-Reparatur Werkstätte. Für den Platz von ca. 2 Morgen hat Herr G. 400 Thlr. gefordert, die ihm wohl auch gewährt werden dürften.

— Das Volksfest, welches hier am Tage von Sedan gefeiert werden soll, verspricht nach den getroffenen Anordnungen recht großartig zu werden. Die Bewohner der Stadt haben zu Prämien und zum Zwecke einer Speisung der ärmeren Kinder an freiwilligen Beiträgen circa 200 Thlr. gezeichnet. Ueber den Verlauf der Feier selbst wird seiner Zeit Bericht erstattet werden.

— Wie die „Altpr. Ztg." erfährt, ist der Major a. D. von Woisky zum Postdirektor in Osterode ernannt worden.

— Wie von Posen am 31. August gemeldet wird, ist der von dem Patron von Xions (Herrn Rittergutsbesitzer Kennemann) zum dortigen Probste ernannte Vikar Kubeczak am 29. als solcher eingeführt worden. Der Dekan Rzemiewski aus Jarocin und der Vikar von Xions verweigerten die Herausgabe des Kirchenschlüssels und der Kirchenbücher; die Kirche und der Schrank, welcher die Kirchenbücher enthielt, wurden deshalb zwangsweise geöffnet. Gestern (30.) haben nun in Folge dessen zu Xions Unruhen stattgefunden. Bei Beginn des Gottesdienstes drang ein Volkshaufe, meistens Bauern in die Kirche, zog unter Vorantragung von Fahnen, Kreuzen und Heiligenbildern in derselben herum nnd suchte den Gottesdienst zu stören. Der Probst Kubeczak wurde insultirt, so daß schließlich Militär von Schrimm requirirt werden mußte.

Elbing, den 31. August. (Circus Myers.) Hinsichtlich des Arrangements des großen Umzugs, den der Circus des Herrn Myers heute Nachmittag 4 Uhr veranstaltet, ist noch in letzter Stunde wegen der engen Passage am Marktthor eine Veränderung eingetreten, die wir im Nachstehenden mittheilen wollen. Der Zug geht vom kleinen Exerzierplatz nach der Königsbergerthorstr., altst. Wallstr., dem Fr.-Wilhelmplatz, Kurzehinterstr., dem alten Markt, Heiligegeiststr., Junkerstr., neust. Wallstr, Bahnhofstr., Johannisstr., Mühlendamm, Friedr. Wilhelmsplatz, Altst. Wallstr., Königsbergerthorstr. und zurück nach dem kl. Exerzierplatz. (Alt. Ztg.)

Bromberg, den 31. August. (O. C.) Dekan Hundt, der seit 1848 als Pfarrer bei der katholischen St. Johannis-Kirche zu Thorn angestellt war und später Jahre lang in Kauernick an der Drewenz nicht nur in gleicher Eigenschaft fungirte, sondern auch eine Art Privat-Gymnasium unterhielt, hat sich in der Nacht vom vergangenen Sonnabend zu Sonntag im Untersuchungsgefängniß des hiesigen Kreisgerichts an einem Fensterpflügelknopfe erhängt und ist gestern in die Räume des städtischen Bürgerlazareths geschafft worden. Der unglückliche Selbstmörder hat sich durch den auf die erwöhnte Lehranstalt verwendeten Aufwand pekuniär ruinirt und suchte sich den Ansturm seiner wucherischen Gläubiger dadurch abzuwehren, daß er das Kirchenvermögen der Pfarre in Poln. Crone, wohin er sich schließlich versetzen ließ, in widerrechtlicher Weise stark angriff. Er soll die betreffende Kasse um ca. 8,000 Thlr. geschädigt haben.

— Das Ministerium hat zur Braheregulirung und zur Errichtung eines Hafens die Summe von 300,000 Thlr. bewilligt.

÷ Inowraclaw, 30. August. (O. C.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung am 5. August die Contrahirung einer Anleihe von 200,000 Thlr. aus Reichs-Invalidenfonds beschlossen. Diese Anleihe soll zum Theil zur Unterstützung und Beförderung von Neubauten verwendet werden, um dem Wohnungsmangel abzuhelfen, ein Zweck, der für unsere Stadt nur die größten Vortheile haben kann. Es soll mit dieser Anleihe auch die Anlage einer Wasserleitung in unserer Stadt bezweckt werden und sind dem Magistrat zu Bohrversuchen 1000 Thlr. bewilligt worden. Diese Bohrversuche haben bereits an der sogen. polnischen Chaussee im Osten der Stadt stattgefunden und zwar auf einer Stelle, welche von dem Abbé Richard bei seinen Untersuchungen als wasserhaltig bezeichnet worden war. Da indeß die Bohrversuche auf dieser Stelle zu einem erwünschten Resultat nicht geführt haben, so hat man dieselben dort eingestellt, um sie im Osten der Stadt auf dem zwischen der Stadt und der fiskalischen Saline belegenen Schröter'schen Territorium wieder aufzunehmen. — Der Bromberger Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hält am nächsten Sonntag in Bast's Hotel hierselbst eine Sitzung ab. — Der seit dem Tode seines früheren Dirigenten, Sanitätsrath Dr. Wossidlo vertagt gewesene Gesang-Verein soll nächstens unter Direktion des Musiklehrers Hrn. Fritsch seine Thätigkeit wieder aufnehmen. — Der Gasanstalts-Unternehmer Herr Dr. Müller aus Oberglogau ist hier eingetroffen und hat bereits Röhren und andere Maschinerien herschaffen lassen, um mit dem Bau zu beginnen, welcher zum Winter 1875 spätestens fertig gestellt werden und der Benutzung übergeben werden soll. Die Röhrenlegung hat auf dem Markt bereits begonnen. Um einem vorläufigen Bedürfniß abzuhelfen, hat Herr M. der Stadt 12 Kandelaber geliehen, welche an der Bahnhofsstraße aufgestellt und Seitens der Stadt mit Laternen und Brennmaterial versehen werden sollen. Die Stadt hat vorläufig 100 Gasflammen gezeichnet, wird aber voraussichtlich ein größeres Gasquantum gebrauchen. Herr M. übernimmt den Bau der Gasanstalt auf eigene Gefahr und Rechnung und hat von der Stadt zum Bau der Anstalt ein etwa 2 Mrg. großes Terrain in der Nähe der Saline angewiesen erhalten. Vorläufig zeigt sich für das Unternehmen nur eine geringe Betheiligung, besonders in den Kreisen Privater, die wohl bei der bequemeren Petroleumbeleuchtung bleiben werden. Seine Rechnung dürfte Herr M. höchstens bei der Eisenbahn finden, die zur Erleuchtung der Bahnhofs-Etablissements einen bedeutenden Bedarf an Gas haben dürfte. Die Saline hat nur 30 Flammen gezeichnet. — Der hiesige Bürger-Verein hält am 3. September cr. im Löwinsohn'schen Saale eine öffentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Mittheilungen des Vorstandes, 2) Bericht über den Erfolg der früheren Petition, 3) Besprechung über Baugenossenschaften, 4) Antrag bezüglich des öffentlichen Fahrwesens. — Der Sedanstag soll in der hiesigen Stadt durch einen Festgottesdienst und durch Festakte in den Schulen begangen werden. Das Gymnasium feiert den Tag Vormittags durch eine Festrede und Deklamationen und Nachmittags durch ein Schauturnen auf dem Schützenplatz. Der hiesige Landwehr-Verein macht einen Ausflug nach Strzelno, um den Tag dort festlich zu begehen. Von sonstigen Festvorbereitungen von Seiten der städtischen Behörden oder privater Kreise hört man nichts. — Auf die vom 1. October cr. anderweit zur Verpachtung kommende Restauration auf dem hiesigen Bahnhofe sollen bis jetzt gegen 80 Gebote abgegeben sein.

Verschiedenes.

— Die für die neue Geschützausrüstung der deutschen Feld-Artillerie bestimmten neuen Krupp'schen Feldgeschütze haben sich bei der mit den diesjährigen Schießübungen verbundenen ersten großen praktischen Probe derselben glänzend bewährt. Diese Probe kann, da nach den betreffenden Mittheilungen per Armee-Corps hierzu die Zutheilung von zwei derartigen neuen Feld-Batterien und einer reitenden Batterie erfolgt war, als ein so umfassender Verwendungsversuch angesehen werden, daß er die eingehendste Prüfung gewährleistet und jede einseitige Beurtheilung ausschließt. Alle Nachrichten stimmen darin überein, diesen neuen Geschützen den unbedingten Vorzug vor jeder bisher bei irgend einer Armee eingeführten Feldgeschütz-Ausrüstung zuzuerkennen. Die Treffsicherheit, Rasanz und Wirkung derselben wird als eine ganz enorme bezeichnet. Die letztere erklärt sich hinsichts ihrer Steigerung dadurch, daß, abgesehen von der bedeutend erhöhten Pulverladung, die mit einer sehr starken Sprengladung versehene Langgranate $2\frac{1}{2}$mal so viel Sprengstücke als bisher gewährt. Ebenso sind die Shrapnells mit einer größeren Kugelladung versehen. Der Rundkeilverschluß mit Broadwellring, bei welchem sich das Zündloch im Verschluß befindet, funktionirte ausgezeichnet und bedarf einer weniger subtilen Behandlung als der des jetzt noch in Gebrauch befindlichen 8cm. Geschützes. Das Ladungs-Verhältniß ist ein sehr starkes und die Ladung erfolgt mit grobkörnigem Pulver. Noch besitzen diese neuen Geschütze eine eiserne Laffette, und an dieser, wie an der Protze, gleich hohe Räder. Das Totalgewicht auch der schwereren Kaliber erreicht noch nicht das des jetzigen 8cm. Geschützes. Die Bewegungsfähigkeit hat sich für alle denkbaren Aufgaben als eben so vortheilhaft, wie genügend ausgewiesen. Beide zur Einführung bestimmte Kaliber besitzen übrigens dieselbe Lafette und Protze, und die letztere ist mit einer von hinten zu öffnenden Rückwand versehen, wodurch eine sehr erleichterte Entnahme der Munition erzielt ist. Nur die Zündervorrichtung soll in Hinsicht ihrer Zuverlässigkeit und der Sicherheit ihrer Funktionirung noch hinter den erhobenen Ansprüchen zurückstehen, doch hofft man auch hierin leicht die noch gewünschte Verbesserung erzielen zu können. Das Kruppsche Etablissement hat es bekanntlich kontraktlich übernommen, den gesammten, für die neue Geschützausrüstung der deutschen Feld-Artillerie erforderlichen Geschützbedarf, inkl. der nöthigen Reservebestände, bis zum nächsten Frühjahr fertig zu stellen, so daß sich voraussichtlich bis zu den nächsten Herbstübungen schon diese für die Erhöhung der Wehrkraft der deutschen Armee so überaus wichtige Maßregel vollständig in Vollzug gesetzt finden dürfte.

Lokales.

— **Sedanfeier.** Am 31. des Abends fand noch eine letzte vorbereitende Versammlung für die Sedanfeier im Schützenhause statt. In dieser Versammlung erklärten sich 7 Gewerke durch ihre bevollmächtigten Vertreter bereit an dem Festzuge Theil zu nehmen; die Reihenfolge dieser Gewerke wurde mit allgemeiner Zustimmung durch das Loos entschieden, und wird demnach die Gliederung des Festzuges folgende sein: 1. Die Musik, 2. Die Stadtfahne, der das Festcomitee folgt, an welches sich anzuschließen auch die Ehrengäste (Offizier-Korps, Behörden pp.) ersucht werden. 3. Die Landwehrmänner, Reservisten und andere ehemalige Heeresgenossen, die neu angeschaffte Fahne derselben wird von Hrn. Seepoldt getragen, insbesondere werden die Inhaber des eisernen Kreuzes ersucht in diese Abtheilung einzutreten. 4. Das Gewerk der Bäcker, 5. Das Tischlergewerk, 6. Das Zimmer-, 7. Das Maurer-Gewerk, 8. Das Gewerk der Schmiede, 9. Das Schuhmacher-Gewerk 10. Das Böttcher-Gewerk. Hinter den Gewerken folgt die vor 26 Jahren angeschaffte Bürgerwehrfahne, welche zu tragen Hr. Maler Jacobi ersucht ist und übernommen hat. Sie führt die Vereine und zwar: 11. Den Handwerker-Verein, 12. Den kaufmännischen Verein, an welchem sich 13. die Liedertafel anschließt, 14. folgt der Turnverein und den Beschluß bildet 15. die älteste der hier bestehenden Verbindungen, die Schützenbrüderschaft. Da bei der voraussichtlichen sehr großen Ausdehnung des Festzuges die Klänge der vorangehenden Musik schon in der Mitte des Zuges verhallt sein werden, hat die Liedertafel den dankenswerthen Beschluß gefaßt, dem zweiten Theil der langen Reihe durch geeignete Marschgesänge munteres Leben zu verleihen. Es wird dringend gebeten, daß alle Abtheilungen des Zuges um drei ein halb Uhr präcise auf der Esplanade vollzählig erscheinen, da ein verspätetes Zutreten ganzer Abtheilungen oder auch einzelner Glieder derselben die Anordung des gesammten Zuges sehr erschweren würde. Die oberste Leitung insbesondere der Aufstellung auf der Esplanade hat auf Ersuchen des Festcomitees Hr. St. R. Hagemann übernommmen, dessen Bestimmungen daher willig Folge zu leisten jeder Theilnehmer gebeten wird. Zum Abbrennen des Feuerwerks ist der ursprünglich in Aussicht genommene Platz als unnutzbar erkannt worden, und wird dasselbe nun auf der Wiese stattfinden, welche sich an das Gastetablissement der Ziegelei anschließt, auch wird dasselbe nicht, wie im Programm angezeigt ist, um 8 Uhr, sondern erst um 9 Uhr Abends abgebrannt werden. Sollten Gewerke, die sich am Montag Abend noch nicht zum Anschluß an den Festzug erklärt haben, noch den Entschluß fassen dies zu thun, so wird es ihnen unbedenklich gestattet sein am 2. Nachmittags noch einzutreten, doch müssen sie dann ihren Platz hinter den Gewerken nehmen, die bereits angemeldet und deren Stellungen durch das Loos bestimmt sind. — Es ist übrigens zu erwarten und zu wünschen, daß die Genossen der Gewerke, welche verhindert sind, als Corporationen zu erscheinen, sich an anderer geeigneter Stelle dem Zuge einreihen und Antheil an ihm nehmen. Außer dem Eintrittsgeld von $2\frac{1}{2}$ Sgr., welches von den Besuchern des Festplatzes zu erlegen ist, wird auf demselben noch an mehreren Stellen Gelegenheit zur Spendung freiwilliger Beiträge geboten werden. Wir hoffen, daß diese recht reichlich fließen, der etwaige Ueberschuß der Einnahmen über die Festkosten ist für das Denkmal bestimmt, welches den als Opfer des letzten Krieges gefallenen Angehörigen des Kreises und der Stadt Thorn errichtet werden soll.

— **Ostbahn.** Die seit ungefähr 8 Tagen eingestellten amerikanischen Schlafwaggons, welche nur auf den Courierzügen der Ostbahn gehen, werden, nach der „N. Pr. Ztg.", sehr viel benutzt. Die in denselben reisenden Personen sind ganz besonders mit den die Wagen begleitenden Conducteuren zufrieden, da diese englisch und französisch sprechen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 1. September. (Georg Hirschfeld.)

Weizen matt, nach Qualität 58—64 Thlr. per 2000 Pfund.

Roggen flau, 50—54 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Gerste, Hafer } ohne Angebot, Preise nominell.

Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 26 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 1. September 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$94\frac{11}{16}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{11}{16}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$69\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	$96\frac{7}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	102
Posen. do. neue 4%	96
Oestr. Banknoten	$92\frac{3}{4}$
Disconto Command. Anth.	$180\frac{7}{8}$
Weizen, gelber:	
Septbr.-Octbr.	86
April-Mai 199 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	51
Sept.-Octobr.	$50\frac{1}{2}$
Octbr.-Novbr.	50
April-Mai 150 Mark — Pf.	
Rüböl:	
Septbr.-Octbr.	$17\frac{3}{4}$
October-Novbr.	18
April-Mai 58 Mark — Pf.	
Spiritus:	
loco	26—12
September	26—17
Septbr-Octbr.	23—10

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 31. August.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $467\frac{5}{8}$ G.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{3}{4}$ bz.
do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück) $95\frac{1}{2}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{7}{8}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{11}{12}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{5}{8}$ bz.

Die Stimmung für Getreide zeigte heute größere Festigkeit, aber das Geschäft blieb im Allgemeinen beschränkt, und die höher einsetzenden Preise sind dadurch in ihrer weiteren Bewegung beengt worden.

Im Weizenterminhandel nahm die schwierige Abwickelung des Augustengagements das Interesse in erster Reihe in Anspruch, und so blieb denn auch der Verkehr auf die späteren Termine während der ersten Hälfte der Börsenzeit beinahe vollständig ruhen. Die höheren Preise förderten ihn auch später nicht. Loco-Waare ging zu den gesteigerten Preisen, soweit sie zu Kündigungszwecken genügte, ziemlich lebhaft um. — Gek. 164,000 Ctr.

Für Roggen loco war mäßig guter Begehr und es wurden die etwas höheren Preise auch ohne größeres Widerstreben bewilligt. Termine fanden zu den besseren Preisen zwar keine rege Frage, aber anderseits blieb das Angebot auch reservirt. Gekünd. 164,000 Ctr.

Hafer loco verkaufte sich leichter. Augustlieferung war nur noch wenig zu decken und das Engagement wickelte sich daher ziemlich leicht ab, für die späteren Sichten beobachteten Abgeber größere Zurückhaltung. Gek. 13,000 Ctr.

Rüböl genoß guter Beachtung unter anziehenden Preisen. — Mit Spiritus war es heute wieder sehr fest. Nahe Lieferung fand besonders gute Frage. Gek. 10,000 Liter.

Weizen loco 66—77 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 48—62 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—69 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 54—62 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 74—77 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 70—73 Thlr. bz.

Oelsaaten: Raps 82—85 thl., Rübsen 79—84 thl.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{4}$ thlr. bez.

Rüböl loco $16\frac{3}{4}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 26 thlr. 6 sgr. bezahlt.

Danzig, den 31. August.

Weizen loco konnte heute in neuer Waare nur zu billigerem Preise verkauft werden, und sind 300 Tonnen überhaupt, darunter 70 Tonnen alt, gehandelt worden, wobei gute Qualität 1 thlr., Mittel- und abfallende Waare bis 2 thlr. pro Tonne gegen vorige Woche niedriger bezahlt worden ist. Alter Weizen brachte letzte Preise. Bezahlt ist für bunt 116/7 pfd. 50 thlr., 123 pfd. 60 thlr., 129/30 pfd. $67\frac{1}{2}$ thlr., 131/2 pfd. 68 thlr., 135 pfd. 70 thlr., hellbunt 131, 132/3 pfd. 70 thlr., hochbunt u. glasig 131, 132/3 135 pfd. 71, 72 thlr. pro Tonne. Termine neuerdings nachgebend. Regulirungspreis 126 pfd. bunt 70 thlr.

Roggen loco fest, 123 pfd. $54\frac{1}{2}$ thlr., 124 pfd. $54\frac{1}{3}$ thlr., 125 pfd. 56 thlr. pro Tonne wurde für 25 Tonnen bezahlt. Termine billiger. Regulirungspreis 120 pfd. 52 thlr. — Gerste loco kleine 107/8 pfd. 59 thlr., 112 pfd. 60 thlr., große 110 pfd. $61\frac{1}{3}$ thlr., 115 pfd. 65 thlr. pro Tonne bezahlt. — Rübsen loco eher etwas matter, $77\frac{1}{2}$, 78 thlr. pro Tonne wurde bezahlt. Termine September-October $78\frac{1}{2}$ thlr. Br. — Raps loco matter und zu $77\frac{1}{2}$, 78 thlr. pro Tonne verkauft.

Breslau, den 31. August.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war reichlich, die Stimmung im Allgemeinen matter.

Weizen nur feine u. milde Qualitäten verkäufl., per 100 Kilo netto, weißer Weizen $6\frac{1}{2}$—$7\frac{2}{3}$ Thlr., gelber mit $6\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr., feinster milder $7\frac{1}{2}$ Thlr. — Roggen war in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogramm netto $5\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{8}$ Thlr. feinster über Notiz. — Gerste in matter Haltung bezahlt wurde per 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{3}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr., weiße $5\frac{11}{12}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer mehr beachtet, lich, per 100 Kil. neuer $5\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{12}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilo. $5\frac{5}{6}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Erbsen schwach offerirt, 100 Kilo. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen gesucht, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$—8 Thlr. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Winterraps per 100 Kilogr. 7 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis 8 Thlr.

Winterrübsen per 100 Kilo. 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis $7\frac{2}{3}$ Thlr.

Rapskuchen lebhaft gefragt, pr. 50 Kilogramm 73—76 Sgr.

Leinkuchen leicht verkäuflich, per 50 Kilo. 112 bis 114 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

31. August.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336,90	16,8	W1	w.
10 Uhr Ab.	336,55	11,4	SSO1	tr.
1. September.				
6 Uhr M.	336,28	11,3	WSW1	z. bt.

Wasserstand den 1. September 1 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Außerord. Stadtverord.-Sitzung.
Donnerstag, den 3. September 1874.
Abends 7½ Uhr.
Tagesordnung: Projectirte Aenderung des Ziegelei-Betriebes.
Thorn, den 26. August 1874.
Dr. Meyer,
Stellv. Vorsteher.

Bekanntmachung.
Wir suchen vom 1. October dieses Jahres ab ein größeres Zimmer am Neustädtischen Markt, oder in der Nähe desselben zur Benutzung als Schulklasse für die Elementar-Mädchenschule. Offerten sind bis zum 15. September cr. einzureichen.
Thorn, den 31. August 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es soll die Lieferung des Naturalienbedarfs für unsere Gefängnißanstalt pro IV. Quartal 1874, bestehend in:
6 Centner Gerstengrütze,
16 „ Erbsen,
8 „ Graupen,
2 „ Reis,
3 „ Roggenmehl,
3 „ Hafergrütze,
5 „ Speck,
4 „ Salz,
1 „ Schmalz,
126 „ Schrot-Brod,
2 Kilogramm Kümmel,
3 „ Lorbeerlaub,
150 Scheffel Kartoffeln,
ferner die Lieferung von 9 Centner Petroleum im Wege der Submission vergeben werden. Desfallsige Offerten, welche mit der Aufschrift:
Submission für die Lieferung des Naturalienbedarfs der Gefängnißanstalt des Kreis-Gerichts pro IV. Quartal 1874 und für die Lieferung des Bedarfs an Petroleum
zu versehen und versiegelt an das unterzeichnete Kreis-Gericht portofrei einzusenden sind, sollen
am **16. September cr.**
Vormittags 11 Uhr
im 3. Bureau in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Interessenten eröffnet werden.
Die näheren Bedingungen sind in dem 3. Bureau während der Dienststunden einzusehen.
Thorn, den 29. August 1874.
Königliches Kreisgericht.

Auf der Esplanade.
Heute Mittwoch, den 2. September
letzte große Vorstellung
Anfang 5 Uhr Nachmittag.
W. Kieffer.

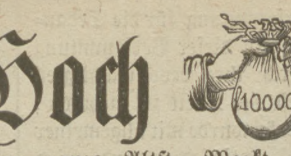
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf den jeden
Donnerstag
stattfindenden
Viehmärkten am Bahnhof Elbing
vom September an
viel Milch- und Jungvieh
zum Verkauf gestellt werden wird.

Großer Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe.
W. Danziger,
neben **Wallis.**

Ausverkauf.
von sämmtlichen Kleiderzeugen zu herabgesetzten Preisen.
Gebrüder Danziger.

2 Tempel-Männerstellen verkauft sofort **Loebel Kalischer.**

Unserm Freunde **E. M.** zu seinem heutigen Geburtstage ein dreifach donnerndes, schmetterndes

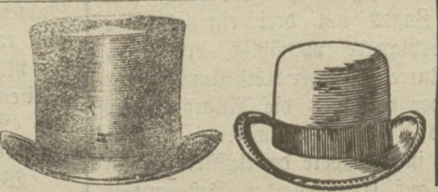


Hoch

daß der ganze Altst. Markt kracht. Hauptsächlich Nr. 301 außer Fugen geht.
Mehrere wohlbekannte aber ungenannte.

Pfeifenkopf-Verein.
Die geehrten Mitglieder werden ersucht morgen Nachmittag
3½ Uhr präcise
recht zahlreich auf der Esplanade zum Anschluß an den großen allgemeinen Festzug anzutreten.
Versammlungspunkt um unsern großen Pfeifenkopf- und Fahnenträger mit der schwarzen Mütze.
Der Vorstand.

Zur Sedanfeier.
Pfannkuchen
von Morgens 9 Uhr ab bei
Michaelis.
à Dutzend 5 Sgr.



Die neuesten Herbsthüte für Herren von feinem Filz in allen Farben! Cylinderhüte in gerader und geschweifter Form, Knabenfilzhüte in schöner Auswahl empfiehlt
G. Grundmann,
Hutfabrikant.
NB. Jeder Hut wird vermittelst eines Conformateurs genau nach dem Kopfe passend gemacht, wodurch das lästige Drücken gänzlich beseitigt wird.

Am Mittwoch, den 2. September ist mein Geschäftslokal zu Ehren der
Sedanfeier
von Nachmittags 4 Uhr ab geschlossen.
Joseph Prager.

Die von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen gewünschten Vogel-Bilder sind bei mir noch auf 2 Tage ausgestellt.
Aquarium-Keller.
Friedrich Schulz.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck:**
Berliner Kalender
für alle
Jüdischen Gemeinden
auf 5635 — vom 12. Septbr. 1874 bis 29. Septbr. 1875
von **Dr J. Heinemann.**
(Herausgegeben aus dessen Nachlaß.)
Preis 5 Sgr.

Berliner Bayrisch Bier
100 Flaschen excl. 3 Thlr. 15 Sgr.
Malz-Extract-Bier
in bekannter Qualität offerire
Carl Spiller.

Dominium Nawra
bei Culmsee empfiehlt zur Saat
Sandomir- u. Sandweizen u. Correm-Roggen.

Tuchmacherstr. 159/60 ist ein gutes fast neues Pianino, Polisander, elegante Form, zu verkaufen.

Ein möbl. Zim. für 1—2 Herren zu vermieth Heiligegeiststr. 172.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16 und 14 pCt. lösbare Phosphorsäure, **Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kali-Salze,**
zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.
Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe (General-Sekretär Martiny) und der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Prof. Dr. Birner).
Preis-Courante, vollständige Analysen, sowie die von uns herausgegebene Brochüre: „Ueber Zweck, Anwendung und Wirkung der chemischen Düngemittel“ stehen franco zu Diensten.
Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4.

Hand-Dreschmaschinen und Göpelwerke

verbesserter und verstärkter Construction in zweitheiligen Eisenguß- und Rothguß Lagern laufend.

Futterschneid-Maschinen

in 10 verschiedenen Sorten von bewährter Güte liefert unter Garantie für solide Arbeit, Dauerhaftigkeit des Materials und Leistungsfähigkeit
(H. 61634.) **Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen & Eisengießerei Minerva-Hütte A. Grimmel & Co. in Haiger, Prov. Nassau.**
Solide Agenten erwünscht. Cataloge gratis.

Ohne jede Vor- oder Hunger-Kur

entfernt sofort **Bandwurm** mit dem Kopfe vollständig schmerzlos und gefahrlos (auch brieflich).
Frankenberg in Sachsen.

Richard Mohrmann.

Herr **Mohrmann** ist zu sprechen in Thorn, Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. September im „Schwarzen Adler“, in Bromberg Freitag und Sonnabend den 4 und 5. September **Lenz's Hotel.**
Anbei bescheinige ich auf Wunsch, daß ich selbst das Bandwurmmittel des Herrn **Mohrmann** mit Erfolg genommen habe. Auch habe ich von mehreren meiner Patienten in Erfahrung gebracht, daß sie dasselbe Mittel des Herrn **Mohrmann** an sich mit dem besten Erfolge angewendet haben.
Meissen, den 16. Dezember 1873.
Dr. med. B. Thieme.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel u. öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Auction

auf der Domaine **Allenstein**
(Bahnhof Allenstein der Thorn-Insterburger Bahn)
am 3. September cr.
Mittags 12 Uhr, über
1) Rambouillet-, 2) Oxforddown-Böcke, 3) 14 junge Stiere der Holländer Wilster-Marsch-Race.
Programme auf Verlangen.
Patzig,
Amtsrath.

Bromberger
Luxus-Pferde- und Maschinen-Markt

am 15. und 16. September 1874.
Oeffentliche Versteigerung
von vierzig angekauften halbjährigen edlen
Oldenburger Stut-Fohlen.
Verloosung.
Hauptgewinne: edle Pferde, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen, Fahr- und Reitutensilien etc.
Das Loos kostet nur 10 Sgr.
Bromberg, den 15. Mai 1874.
Das Comite:
Graf von Bninski-Glisno, Rahm-Wohnowo, Groschke-Paulinen, von Mießkowski-Laßewo, Göldner-Mochel, Hopp-Jastrzembie, Woermann-Bromberg, v. Ulatowski-Trzyszczyn, Waldow-Bromberg.
Loose sind zu haben bei **Ernst Lambeck in Thorn.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

zu Berlin
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in baarem Gelde durch
die General-Agenten
Rich. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 6.

Beamte und wer sonst geneigt, zur Verbreitung eines gemeinnützigen Unternehmens **genaue** Adressen von wohlhabenden und gut bemittelten Personen gegen gute Vergütung aufzugeben, belieben Offerten **J. R. 204** an die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.** zu senden. (5729.)

1 mbl. Stube zu vermiethen Copernicusstr. 207, Part.

Berliner Pianinos.
2 gut erhaltene Flügel sind bei
C. Lessmann,
Neustadt 81.

2 möblirte Zimmer sind von sogleich mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen von **O. Oloff.**

Kleine Wohnungen hat zu vermiethen Bromberger Vorstadt.
C. Hempler.

Frucht-Einmach-Essig bei Horstig!

20 Schuhmacher auf elegante Damen-Arbeit und kleine Kinder-Arbeit werden verlangt.
Robert Kempinski.

Limonaden-Essenz
von frischem Himbeersaft
empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Neu erschien und ist vorräthig:
Der
jungen Damen
Gesellschaftsbüchlein.
Ein Magazin
des Wissenswürdigsten für Besuch und Unterhaltung von großen und kleinen Gesellschaften.
Als:
Regeln über allgemeines Verhalten und Conversation, Beurtheilung der Menschen nach ihrem Aeußern, Blumensprache, Fächersprache, Namen- und Farbenbedeutungen. Ferner gesellschaftliche Unterhaltungen für Damenkreise, Glücks- und Pfänderspiele, prophetische Belustigungen aller Art, Räthselaufgaben etc.
Nebst
einer Beigabe von Stammbuchaufsätzen, mythologischen Erklärungen und Notizen über verschiedene andere nützliche und angenehme Gegenstände.
Herausgegeben von
J. B. M. v. Erfurt.
Mit eleg. Umschlag in Farbendruck.
Preis: 15 Sgr.
(Naumburg, Fr. Regel.)
Der reiche Inhalt dieses Buches bietet für junge Damen die interessantesten Anregungen zur Entfaltung von Unterhaltungsgabe und Weltgewandtheit, und ist derselbe auch den Anforderungen der Gegenwart ganz entsprechend gewählt.

10 Pianinos.
Ein Berliner Fabrikant muß wegen Geschäftsstille unter dem Selbstkostenpreise zehn solide Instrumente in Polysander, Nußbaum und Ebenholz schleunigst verkaufen, und bittet einen Geldmann oder Käufer für Einzelne ihre Adressen **sub J. Z. 9080** an **Rudolf Mosse Berlin SW., Jerusalemer-Straße 48,** einzusenden.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle zur Beaufsichtigung der Kinder oder als Stütze der Hausfrau. Offert. werden gebeten unter **H. T. 6** in die Expedition d. Ztg. einzusenden.

Ein Damenlorgnon ist gefunden. Abzuholen Bäckerstr. 245.

Ein junger Kaufmann
seit 10 Jahren in Fabrikkomptoiren thätig, der poln. Sprache mächtig und in dopp. Buchführung firm, sucht pr. 1. Octbr. cr. Stellung als Buchhalter in einer Fabrik oder Speditions-Geschäft. Gefl. Off. **sub V. 10** befördert die Exped. d. Ztg.

Eine größere Wohnung, 1. Etage, ist in meinem Hause Neust. Gerechtestraße Nr. 95, zu vermiethen.
Kuszmink.

Eine Wohnung: 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2 Tr. vom 1. October — 1 Speicher von sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 296.

Mehrere freundliche und schöne Familienwohnungen sind vom 1. October cr. auf Gr. Mocker zu vermiethen. **L. Sichtau.**

Katharinenstr. 207 ist eine große herrschaftliche Familienwohnung nebst Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 2. September.
In der neustädt. ev. Kirche.
Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Sedantages Herr Pfarrer Schnibbe.

Avis.
Unseren geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß der Sedanfeier wegen die nächste Nummer unserer Zeitung schon heute Nachmittag 3 Uhr aus den Depots abgeholt werden kann.
Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**